

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 20. Sonntag, den 20. Januar 1822.

Sprachbemerken.

Es giebt manche Verba in unserer Sprache, über deren Construction mit dem Dativ oder mit dem Accusativ einige Zweifel statt finden, die der schwankende Sprachgebrauch unterhält. Vorzüglich gehören dahin einige unpersönliche Verba. 3. B. hört man oft im gemeinen Leben: das geht mir nichts an. Ob hier der Dativ richtig sey, wird sich aus nähern Bestimmungen und Vergleichen des Ausdrucks ergeben. An kann den Dativ oder den Accusativ bei sich haben; drückt es die Richtung nach einem Orte hin, oder die Bewegung auf einen Gegenstand aus, so steht der Accusativ: 3. B. an einen schreiben, an ein Ziel laufen. Bedeutet es aber ein Verhältniß in dem Orte, eine Bewegung innerhalb des Gegenstandes, so steht der Dativ: 3. B. an der Tafel Buchstaben ausschreiben (an die Tafel schreiben, würde nur die beginnende Richtung des Schreibenden auf die Tafel bezeichnen), an einem Berge herumklettern. Bei dem obigen Ausdruck an gehen findet nun das erste Verhältniß statt; was mich angehet, das gehet auf mich, betrifft mich, bezieht sich auf mich; ich bin der Gegenstand, auf welchen ein

Umstand gerichtet wird. Nach der gewöhnlichen Regel, auf die Frage wohin? den Accusativ zu setzen, sagt man also richtiger; es geht mich an. Auch bei dem persönlichen Gebrauch des Wortes An gehen in der Bedeutung von Ersuchen oder allgemeiner Sich an Einen wenden (adressiren; adire aliquem) folgt der Accusativ. Nach derselben Analogie heißt es auch: mich wandelt eine Furcht an. Dagegen kann natürlich mit dem von an herbeigeführten Accusativ des Objectis noch ein Dativ des Subjectis verbunden werden in folgendem Beispiele: das geht mir an das Herz, es geht mir an das Leben; wofür man auch kürzer sagen könnte: das geht mein Herz, mein Leben an, wiewohl dort der Ausdruck noch bedeutender und stärker ist. Weil aber cum auch die Nothwendigkeit des Dativs in gewissen Fällen zu erläutern) liegen und stehen kein Vorhandenseyn an oder in einem Orte, keine Bewegung oder Richtung nach demselben, kein Wirken auf einen Gegenstand hin, ausdrückt; so kann auch hier in den Wörtern An stehen, Anliegen, die Verbindung mit dem Accusativ nicht statt haben: man sagt daher: es steht mir an; ich liege ihm, er liegt mir an (in der Bedeutung des drins